

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 56 (1977)
Heft: 11

Artikel: Und ich bewege mich doch
Autor: Neruda, Pablo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-339388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abschaffung. 6. Das in dieser Situation vielleicht noch mögliche, zur Bewahrung der Demokratie aber notwendige Mittel ist radikale Meinungs- und Gedankenfreiheit. 7. Dies ist nicht die Stunde von Metternich, sondern dies ist die Stunde von Voltaire.» Jede dieser sieben Thesen wird von Walter Jens im «Vorwärts» ausführlich begründet.

Hinweise

In der Oktober-Nummer der in Zürich erscheinenden «Schweizer Monatshefte» findet sich eine lesenswerte Auseinandersetzung aus bürgerlicher Sicht von Fritz René Allemann mit dem umstrittenen Buch des Generalsekretärs der KP Spaniens, Santiago Carillo.

Es darf sicher als Sensation bezeichnet werden, dass es dem Journalisten Günter Wallraff gelungen ist, während vier Monaten unerkannt, unter dem Pseudonym Hans Esser, in der Hannoveraner «Bild»-Redaktion zu arbeiten. In der Oktober-Nummer der Hamburger Monatsschrift «Konkret» gibt er einige Erlebnisse seines Abenteuers wieder, die nicht in seinem in einer Auflage von 50 000 Exemplaren erschienenen Buch «Der Aufmacher» enthalten sind. Ein ähnlicher Artikel, mit weiteren Beispielen und zusätzlichem Photomaterial, erschien in der Wochenillustrierten «stern» (Nummer 41).

Heft 4/1977 der in München erscheinenden Vierteljahresschrift «kürbiskern» bedeutet eine Bereicherung der Kulturszene. Aus der Fülle der abgedruckten Arbeiten seien hier nur einige wenige angeführt: Jiri Hajek schreibt über seinen Aufenthalt im KZ Sachsenhausen im Jahre 1941, Grigorij Baklanov erzählt von seiner Begegnung mit Alexander Tvardovskij, Ute Jochimsen gibt einen Überblick über die Lage der türkischen Gastarbeiter in der BRD, Ursula Püsschel schildert unter der Überschrift «Exilierte und Verlorene» die Schicksale von Ingeborg Bachmann und Paul Celan in der BRD. Neben weiteren Essays und Prosa-Proben enthält «kürbiskern» eine grosse Auswahl engagierter Lyrik.

Otto Böni

Und ich bewege mich doch

Hin und wieder fühl' ich mich glücklich!
so sprach ich zu einem Gelehrten,
der mich ungerührt untersuchte
und mir nachwies, wie sehr ich irrte.

Vielleicht gab es keinerlei Rettung
für meine verfallenen Zähne,
ein Haar nach dem andern entchwand mir

aus meiner gelichteten Mähne;
und besser war's, gar nicht zu reden
von den schwammigen Atemwegen;
was die Herzkrankrinnsale anging,
war er voller ernster Bedenken,
auch im Blick auf die düstre Leber,
die als Schutz und Schirm nicht mehr taugte,
und auf die Intrigen der Niere.
Mit meiner Trauer-Prostata,
meinen üblen Harnröhrenlaunen
führte man mich dann ohne Eile
zum grossen Durchleuchtungsfinale.

Aug in Auge mit dem Gelehrten,
nicht bereit, mich schon aufzugeben,
wies ich nach, dass ich sehen konnte
und tasten und hören und leiden,
falls dazu Gelegenheit käme.
Er solle die Lust mir doch lassen,
zu lieben und geliebt zu werden:
einen Schatz würde ich mir suchen,
für einen Monat, für 'ne Woche
oder für den vorletzten Tag noch.

Der gelehrt-erhabene Mann
sah mich an mit gestrengem Gleichmut,
wie Kamele den Mond betrachten,
und beschloss voller Stolz, sich nicht mehr
um meine Organe zu kümmern.
Seither bin ich mir nicht im klaren,
ob ich gehorchen soll und sterben,
gemäss dem Dekret des Experten,
oder so wohl mich fühlen soll,
wie's mein eigener Leib mir anräät.

Und so im Zweifel, weiss ich nicht,
soll ich der Beschauung mich widmen
oder mich von Nelken ernähren.

Pablo Neruda